

# Norbert Enders

## Bewährte Anwendung der homöopathischen Arznei

### Leseprobe

[Bewährte Anwendung der homöopathischen Arznei](#)

von [Norbert Enders](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b678>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahneemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.



# Zur Arbeit mit dem Buch

## Klinische Diagnose

Die Handhabung des Buches ist nach klinischen Diagnosen und nach seltenen, auffallenden, aber uns aus dem Umgang mit kranken Menschen geläufigen Beschwerden aufgebaut; Beschwerden, von denen manche behaupten, sie seien nervös, funktionell oder eingebildet, eben nicht nachweisbar. Der homöopathische Beobachter und Behandler hat lernen müssen, derlei Beschwerden ernst zu nehmen und sie einer Arznei zuzuordnen. Und ich behaupte, dass er über deren Wirkung im kranken Menschen nicht unglücklich ist.

Die Zuordnung der Bewährtheit der Arznei zur klinischen Diagnose entspricht jedoch eher unserer kulturellen Gesundheits- oder Krankheitserziehung, und es fällt uns leichter zu lesen, zu lernen und anzuwenden. Die mutige Anwendung wiederum erleichtert dem Anfänger den Zugang zur Homöopathie, untermauert sein Vertrauen in ihre Wirkung und macht uns Fortgeschrittene gelehriger.

Zur besseren Auffindung sind die Diagnosen alphabetisch geordnet. Sie sind in allgemeinverständlicher deutscher Sprache gehalten, um das übliche Durcheinander von Latein und Deutsch zu vermeiden. Vom Verdeutschten ausgenommen sind solche Diagnosen wie Ekzem, Rheuma, Diabetes, Bronchitis, die inzwischen allgemein verständlich sind. In Klammerzusatz findet man die lateinische Bezeichnung.

## Beschwerden

Diagnose und Beschwerde bilden eine Einheit. Die Auflistung der Beschwerden erfolgt in erster Linie nach sinngemäßem Zusammenhang, dann nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema, zuletzt erst alphabetisch und/oder nach Begleitbeschwerden. Die praktische Anwendung wird Ihnen den Sinn dieser Ordnung klarmachen.

## Hinweistext

Der Hinweis unter der Arznei stellt eine Erweiterung der Beschwerden dar. Er hebt das Charakteristische, das Besondere, das Wesentliche einer Beschwerde (das Wo, Wie, Wann) hervor, die sich vorwiegend auf die Diagnose beziehen. Bei ähnlichen Erscheinungen stützt sich der Hinweis auf personenbezogene Merkmale wie „rot“ oder „blass“, auf Aussehen und Verhalten der Person oder auf Begleitbeschwerden und Begleiterscheinungen. Sie sind durch einen Strichpunkt (Semikolon) voneinander getrennt.

## Zur Arbeit mit dem Buch

---

Häufig begegnet Ihnen im Text die Folge von „unterdrückter Behandlung“. Das ist so zu verstehen, dass die natürlichen Beschwerden und Erscheinungen einer Störung durch eine chemische, chemotherapeutische, antibiotische oder auch pflanzliche Behandlung unterdrückt wurden.

Die Unterdrückung erschwert zunächst die homöopathische Behandlung, da sich die Arzneiwahl nur auf die offen hervorgebrachten Erscheinungen stützen kann.

Der Beschwerde-Zusatz „kurativ“ weist auf ein beliebtes „Kochrezept“ hin, mit der eine Behandlung nach bewährter Weise beginnt. Meist ist sie erfolgreich und kann nach Belieben wiederholt werden. Bleibt der Erfolg aus, so bedeutet dies, dass es sich um eine personenbezogene Beschwerde handelt und sie einer personenbezogenen Arznei bedarf.

## Arznei

Wenn möglich, ist die bewährteste aller Arzneien zu Beginn aufgeführt. Bei ähnlichen Erscheinungen und Eigenarten muss der Hinweistext die Entscheidung fällen. Bei den metallischen Arzneien habe ich den Zusatz „metallicum“ in der Regel fallen lassen (z. B. Aurum, Platinum). Bei Unklarheiten mit Ihrem Apotheker, der statt dessen gern „aceticum“ ausgibt, fügen Sie den Zusatz mündlich bei.

Einige Arzneinamen haben sich seit einiger Zeit „verändert“. Angeblich sollen sie jetzt wissenschaftlicher klingen. Obwohl diese Änderung für die Herstellerfirmen Gültigkeit besitzt, habe ich sie vorsorglich in einer Liste am Ende des Buches aufgeführt (⇒ *Listen/Arzneinamen*, S. 549). Denn wir können uns nur stufenweise daran gewöhnen, dass unsere bildhafte Vorstellung, die uns mit dem bisherigen Namen verbindet, eine andere Dimension erfahren muss. Der Umgewöhnungsprozess ist hier so ähnlich wie bei einem Menschen, dessen bei Geburt gegebener Rufname man ändern würde. Jeder Name – gleich wofür, gleich für wen – ist so wichtig wie die Vorstellungen und Empfindungen, die wir mit ihm verknüpfen.

Die Arzneien **Coca** und **Cannabis indica** sind in Deutschland wegen des „Rauschmittelgesetzes“ und **Radium bromatum** wegen des „Strahlenschutzgesetzes“ verboten. **Opium** ist nur auf „Betäubungsmittelrezept“ erhältlich. Welch ein Widerspruch und Unsinn! Alle drei Arzneien – sowie alle Korsakoff-Potenzen (= M) – können jedoch im toleranteren Ausland besorgt werden; zum Beispiel bei folgender Adresse:

Homöopathisches Labor  
D. Schmidt-Nagel  
27, rue pré-bouvier  
CH-1217 Meyrin/Genf  
Tel.: 0041/22/7191919  
Fax: 0041/22/7191920  
Info@schmidt-nagel.ch

## Sicherheit der Verordnung

Die voraussagbare Sicherheit der praktischen Anwendung einer Arznei, ihre organbezogene und klinische Bewährtheit, erlesen wir aus dem Wissen um ihren Angriffspunkt, um ihre Wirkungsrichtung, die wir aus den Daten der Biochemie, der Pathophysiologie, der Pharmakologie und der Toxikologie ableiten – einem höchst wissenschaftlichen Unterfangen also!

## Verarbeitung der Daten

Dieser erste Band der „Bewährten Anwendungen“ gliedert sich in zwei Teile. Teil I ist – wie im Inhaltsverzeichnis aufgelistet – dem bewährten „Kopf-zu-Fuß-Schema“ entlehnt, als höchstem objektivem Ordnungskriterium. Teil II wird von einer noch höherwertigen subjektiven Ordnung angeführt, die wir die „subjektiven Daten der Person“ nennen. Diese Daten sind nur durch Anschauen und Anhören des kranken Menschen im Gespräch mit uns ermessbar. Somit vervollständigt Teil II als Lernhilfe unser Verständnis für die Arznei und unser Verstehen um den kranken Menschen. Die Daten formen gewissermaßen das Elixier des Fortgeschrittenen und füllen die Hauptabschnitte: Auslösung, Konstitution, Diathese, Geist und Gemüt. Ergänzt wird dieser erste Band durch den zweiten Band „Die Arznei und ihre Anwendung“ (⇒ *Listen/Literatur*, S. 569). Hier erfolgt die Zuordnung der bewährten Indikationen unter die einzelnen der insgesamt 429 Arzneimittel.

## Weitere wichtige Hinweise

### Was ist eine personenbezogene Arznei?

Das ist jene Arznei, die Sie als Homöopath für die gesamten Beschwerden und Befindlichkeitsstörungen Ihres Patienten aussuchen. Sie ist also der Inbegriff einer gesamtheitlichen homöopathischen Betrachtungsweise und Behandlung. Diese personenbezogene Behandlung sollte dem Laien gleichzeitig die Grenze der Eigenbehandlung bewusst machen. Sein Behandlungsradius bewegt sich im Bereich der bewährten Anwendungen einer Arznei, wie sie in diesem Buch verwendet werden.

Sie finden immer wieder Hinweise zur Person, die zur Unterscheidung in der Arzneiwahl dienen sollen. Dabei beschreibe ich Menschen in ihrem Sosein, benutze deshalb mit wenigen Ausnahmen „er“, der Mensch, was Sie bitte mit Hilfe Ihrer bildlichen Vorstellungskraft auf alle Menschen, jung oder alt, männlich oder weiblich ausdehnen mögen.

## Zur Arbeit mit dem Buch

---

### Was ist ein „roter Mensch“?

Es ist unumgänglich, dass bei der Unterscheidung der Arzneien für dieselbe Beschwerde zur Person des Leidenden Bezug genommen wird. Entsprechend werden Sie im Text von einem „roten“ oder „blassen Menschen“ lesen. „Rot“ bedeutet nun nicht, dass sich ein Mensch immer mit rot angelaufenem Gesicht präsentieren muss, sondern es ist vielmehr eine synonyme Bezeichnung für eine *warme, feuchte, kräftige* Verfassung im Gegensatz zum „blassen Menschen“.

### Was ist ein „blasser Mensch“?

Wenn Patientinnen um Mitbehandlung ihres mir unbekanntes Ehemannes bitten und ich meine obligatorische Frage nach „eher rot“ oder „eher blass“ stelle, antworten sie gelegentlich mit „so blass ist er nicht; er ist im Sommer immer schön braun gebrannt“. Das mag zwar stimmen, ist aber für die Erfassung der Person unerheblich. Also „blass“ steht synonym für eher *kalte, trockene, schlanke, schwächliche, leicht erschöpfbare* Menschen.

### Was ist eine „Bewährte Anwendung“?

Es ist das Ziel einer homöopathischen Begegnung, das Besondere, Auffallende, Eigenartige eines Persönlichkeitsprozesses aufzudecken. Diese Begegnung gilt es zu erforschen, um eine *Arzneidiagnose* durchführen zu können. Trotz dieses Wissens sind Sie im Alltag aufgefordert, sich an Diagnosen, Beschwerden und Befindlichkeitsstörungen zu orientieren, um für rasche Hilfe zu sorgen. Zu solchem Belang hat uns die Homöopathie im Laufe ihrer 200 Jahre *bewährte Anwendungen der Arznei* geschenkt, die wir unbedenklich einsetzen dürfen. Eine gut gewählte Arznei *erlöst* Ihre Patienten immer auf bestimmte Weise von einer Belastung, einem Leid, einer inneren Not, was sich in ihrer *Überwindung* kundtut. Früher oder später!

### Wie wirkt die Arznei?

Arzneien enthalten in sich diejenigen Informationen, Schwingungen und Impulse, die im kranken Menschen einen Reiz in Gang setzen, der ihn zur *Selbstheilung* befähigt. Heilung ist also ein seelisch-geistiger Prozess (genauso wie letztlich Krankheit) und wirkt über die Lebensenergie, die Widerstandskraft, über die *ganze* Person. Sie ist deshalb verstandesmäßig gar nicht und wissenschaftlich nur unzulänglich erklärbar. Die Hauptsache ist jedoch, dass die Arznei wirkt! Die Erfahrung steht *über* der Erklärbarkeit.

## Welche Potenz verwende ich?

Die Wahl der Potenzhöhe ist grundsätzlich eine Frage des persönlichen Vermögens des Behandlers. Ich empfehle Ihnen, sich durchweg mit Potenzhöhen im Bereich bis D12 zu bedienen, bei Benutzung dieses Buches situativ D30 oder D200 als Bedarfsgabe, wie im Text angegeben. Dabei kann nichts „schief“ laufen, und – gut gewählt – wird sie immer (!) erfolgreich wirken. Mit zunehmender Sicherheit, die uns das Vertrauen in die Arznei und in ihre Wirkung schenkt, greifen wir zu höheren und zu Höchstpotenzen. Ihre Verabreichung ist elegant und ihre Reaktion eklatant. Selbst oder gerade bei akuten Störungen scheue ich nicht, eine D200 täglich einmal oder mehrmals bis zur subjektiv empfundenen Besserung zu verordnen. Den Anfängern und Puristen werden, wie folgt, allgemeine Regeln zur Verfügung gestellt:

### Tiefpotenzen (Ø bis D4)

Ihr Einsatz gilt den organischen und *gewebsbezogenen* Störungen, besonders beim akuten Bedarf. Urtinkturen (= Ø) und Arzneien bis D3 werden nur bei ungiftigen Wirkstoffen benutzt wie zum Beispiel Camphora bei Erkältung oder Kollaps, Crataegus bei beginnender Herzinsuffizienz usw. Jede Arznei besitzt eine ihr eigene Grenze der Giftigkeit. Das ist jene Potenzhöhe, bei der die Giftwirkung in eine Heilwirkung umschlägt. So ist Arsenicum album erst ab D6 handelsüblich. Lachesis und Phosphor sollten wir wegen Blutungsgefahr nicht unter D12 verordnen.

### Mittelpotenzen (D6 bis D12)

Sie decken das Reich der *funktionellen* Störungen ab. Das sind jene Beschwerden, bei denen wir oder die Klinik noch keine sichtbare Veränderung an Organen, Systemen und Geweben feststellen können: die Vielfalt der „psychosomatischen Syndrome“ oder der klinischen „Simulanten“. So oder so sind sie gerechtfertigte Hilferufe eines Leidenden, da die Verstofflichung der Störung noch nicht eingetreten ist. Damit bietet sich uns eine größere Chance, therapeutisch einzugreifen. Sie sind auch die Potenzen der Wahl, wenn die Reaktionskraft eines Patienten, sein Vermögen, einem Reiz zu antworten, durch Schwäche, Erschöpfung oder therapeutische medikamentöse Überschüttung vermindert ist.

### Hochpotenzen (D30 bis XM)

Eine D30 oder C30 darf bei bestimmten Auslösungen wie Fieber, akute Sorgen, Koliken usw. ohne Bedenken einmalig oder 1 × täglich bis zur Besserung gegeben werden. Ab D200/C200 – das ist die nächste übliche Potenz – sind Hochpotenzen im Allgemeinen für Störungen im seelisch-geistigen Bereich der Person reserviert, was bei einer konstitutionellen, einer personenbezogenen Behandlung des Patienten immer der Fall ist. Auch dann, wenn er nicht unmittelbar davon berichtet, sondern mittelbar durch unmerkliche Zeichen und unbetonte Hinweise aus seiner